

Biogas und Drehantriebe

CDU-Bundestagskandidatin Lucia Puttrich besucht Wächtersbacher Unternehmen



Günter Höhn (Vierter von rechts) stellt Lucia Puttrich seinen Betrieb und seine Mitarbeiter vor.

Wächtersbach (erd). Die CDU-Bundestagskandidatin Lucia Puttrich hat gestern in Wächtersbach Unternehmen und das Heimatmuseum besucht. Die Sommertour begann auf dem Weidenhof in Neudorf und führte weiter über die Aufenauer Firma HKS, die Süddeutsche Feinmechanik, das Seniorenheim der Arbeiterwohlfahrt und das Heimatmuseum.

Auf dem Weidenhof informierten Claudia und Achim Müller die CDU-Bewerberin für den Bundestag über die Anforderungen an die moderne Landwirtschaft und die Möglichkeit, trotz sinkender Milch- und Fleischpreise weiter zu bestehen und den Betrieb zu erweitern.

Der Weidenhof besteht seit 50 Jahren, wurde einst aus zwei kleinen Betrieben zusammengeführt und in Neudorf ausgesiedelt. Heute befindet sich der Hof dennoch mitten in einem Wohngebiet. Die Expansion des

Weidenhofs begann 1974 mit dem Bau eines Boxen-Laufstalls, der Platz für 40 Milchkühe bot. Die Anzahl der Tiere stieg und Achim Müllers Vater wurde Vollerwerbslandwirt, nachdem er den Hof über viele Jahre im Nebenerwerb betrieben hatte. 1982 übernahm Achim Müller den Betrieb und baute diesen gemeinsam mit seiner Frau Claudia aus. So besitzt der Hof derzeit ungefähr 300 Tiere, zirka 120 Milchkühe, die eine Million Liter Milch im Jahr produzieren, und auch Schlachtrinder.

Der Hof hat drei etwa gleichwertige Standbeine: Zu einem ist es die Milchwirtschaft, zum zweiten eine moderne Biogas-Anlage und schließlich die Direktvermarktung von Milch, Milchprodukten und Fleisch.

In der Milchwirtschaft werden derzeit nur etwa 22 Cent je Liter gezahlt, in der Direktvermarktung etwa 90 Cent, allerdings trägt der Vermarkter auch alle Kosten. Die Direktvermarktung wendet sich vor

allem an Haushalte im Umkreis von etwa 25 Kilometer, doch werden die Produkte wie Milch, Joghurt, Quark, Käse, Wurst und Fleisch auch im eigenen Hofladen verkauft. Doch auch einige Großkunden beliefert der Weidenhof, darunter die Marché-Kette mit Raststätten, die Rewe-Gruppe oder mehrere Schulen.

Die Biogas-Anlage sei „eine goldrichtige Entscheidung“ gewesen, sagt Müller. In zwei Fermentern entsteht durch Vergärung von Gülle und nachwachsenden Rohstoffen das Bio-

gas, das derzeit zwei Blockkraftwerke mit je 110 Kilowatt antreibt. Es soll nun ein weiteres Kraftwerk mit 250 Kilowatt hinzukommen. Dies sei eine gute Investition, denn mit dem Einspeisen des Stroms und den Zuschüssen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz amortisiere sich diese bereits nach sechs Jahren. Angenehmer Nebeneffekt: Mit der Biogas-Anlage reduziert sich die Geruchsbelastung erheblich.

Den Hof können sich Interessierte gerne selbst anschauen, etwa beim Weidenhoffest am 3. Oktober. Bereits am 2. Oktober feiert die Familie Müller das 50-jährige Bestehen des Weidenhofs mit Musik der „bayrischen Versuchung“.

Ganz anders gelagert sind die Probleme beim Maschinenbauer HKS in Aufenau. Wie Geschäftsführer Günter Höhn der Niddaer Bürgermeisterin und CDU-Kandidatin, Lucia Puttrich, erläuterte, stellt das Unternehmen vor allem Drehantriebe für alle erdenklichen



Lucia Puttrich (rechts) kostet Claudia Müllers Produkte im Weidenhofladen. (Fotos: Möser-Herd)

Anwendungen her. Die Spezialisten aus Aufenau vertreiben diese weltweit und haben nun die Folgen der Wirtschaftskrise zu spüren bekommen.

Wie Höhn berichtet, sei in den vergangenen Jahren die Nachfrage nach den Drehantrieben sehr groß gewesen, sodass HKS seinen Umsatz innerhalb von drei Jahren etwa verdoppelt habe. Doch diese Entwicklung sei „chaotisch“ und „ungesund“ gewesen. So sei das Unternehmen mit 90 Mitarbeitern in Aufenau und weiteren 40 in Neukirch in der Lausitz mit Entwicklung und hoher Fertigungstiefe gut ausgestattet, musste jedoch einen Auftragsrückgang von 50 Prozent verkraften. Daher habe Höhn elf Mitarbeiter entlassen müssen und erstmals seien zwei Auszubildende nicht übernommen worden. Um die Krise abzufedern, arbeiten die Betriebe derzeit kurz.

Höhn spricht von der Verantwortung der Unternehmer, solche Krisen gemeinsam mit den

Mitarbeitern durchzustehen. Für Unternehmen, Geschäftsführung und Mitarbeiter habe es Einschnitte gegeben, doch ist Höhn zuversichtlich. Irgendwann müsse es wieder aufwärts gehen, und dann würden auch die Produkte von HKS wieder gekauft. Puttrich sieht Höhns Verhalten als muster-gültig und typisch für den Mittelstand.

Puttrich besuchte dann den Hersteller von medizinischen Produkten, das in Wächtersbach ansässige Unternehmen Süddeutsche Feinmechanik, das sich mit seinen Produkten gut am Markt behauptet.

Beispielhaft sei die Versorgung älterer Menschen im Seniorenheim der Arbeiterwohlfahrt. Das Marie-Juchacz-Haus soll in den nächsten Wochen auf 60 Betreuungsplätze aufgestockt werden.

Im Heimatmuseum schaute Puttrich über die Vielfalt der Exponate zur Geschichte der Stadt und der Wächtersbacher Keramik.